

WAS IST NATURA 2000 ?

Natura 2000 steht für ein Europa-weites Biotopverbundsystem selten gewordener Lebensräume sowie gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Mit einer teils seit Jahrhunderten bewährten nachhaltigen und schonenden Bewirtschaftung durch verantwortungsvolle Grundbesitzer konnte sich in manchen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts leider verloren gegangen ist. Es gilt, diese für Bayern einmaligen Gebiete zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen noch die heimische Artenfülle vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Wirtschaftsweise fortzuführen, durch welche die Gebiete erst zu dem wurden, was sie heute sind.

Vor diesem Hintergrund wurde das Schutzprojekt „Natura 2000“ ins Leben gerufen. Jedes Mitgliedsland hat demnach die Pflicht, besonders wertvolle Gebiete zu sichern und in Managementplänen darzustellen. Ziel ist, die Gebiete in gutem Zustand zu erhalten, wozu die Grundbesitzer durch ihre Bewirtschaftung auch künftig beitragen sollen. In Bayern besteht das Natura 2000-Netz aus insgesamt 744 Einzelgebieten. Sie haben zusammen eine Fläche von 797.000 ha; das entspricht 11,3% der Landesfläche.



GEMEINSAM FÜR BAYERNS NATUR:

DIE „RUNDEN TISCHE“

Natura 2000 bietet im Rahmen der „**Runden Tische**“ für die direkt beteiligten Grundbesitzer, Behörden- und Verbandsvertreter und interessierte Bürger ein Gesprächs- und Informationsaustauschforum, das es ermöglicht sich mit seinen Anliegen, Sorgen und Hoffnungen einzubringen. Gemeinsam kann so allen Belangen – naturschutzfachlichen, sozialen und ökonomischen – bestmöglich Rechnung getragen werden.

Weitere Informationen:

Amt für Landwirtschaft und Forsten Roth

Außenstelle Hersbruck, Bereich Forsten

Amberger Str. 82

D- 91217 Hersbruck

Tel: +49 (0) 9151-727-0

Fax: +49 (0) 9151-727-57

E-Mail: poststelle@alf-rh.bayern.de

www.alf-rh.bayern.de



Amt für Landwirtschaft und Forsten Amberg

Bereich Forsten

Maxallee 1

D- 92224 Amberg

Tel: +49 (0) 9621-9608-0

Fax: +49 (0) 9621-9608-29

E-Mail: poststelle@alf-am.bayern.de

www.alf-am.bayern.de

Regierung von Mittelfranken

Höhere Naturschutzbehörde

Promenade 27

D-91522 Ansbach

Tel: +49 (0) 981-53-1357

Fax: +49 (0) 981-53-5357

E-Mail: poststelle@reg-mfr.bayern.de

www.regierung.mittelfranken.bayern.de



Amt für Landwirtschaft und Forsten Roth



NATURERBE BAYERN

NATURA 2000

FFH- GEBIET 6434-301

„TRAUFHÄNGE DER HERSBRUCKER ALB“



Auf der „Wied“, mit Blick auf Pommelsbrunn

LAGE, GRÖÖE, BESITZVERHÄLTNISSE

Das Fauna – Flora – Habitat – Gebiet „Traufhänge der Hersbrucker Alb“, besteht aus sieben Teilflächen, die im Bereich der Gemeinden Hap-purg, Hersbruck, Kirchensittenbach, Pommelsbrunn, Vorra und Weigendorf liegen. Von den insgesamt 1472 ha des Schutzgebietes sind ca. 1236 ha überwiegend naturnaher Mischwald, rund 236 ha haben Offenlandcharakter.

Ca. 80 % der bewaldeten Flächen gehören privaten Besitzern, rund 20 % sind Körperschaftswald.



Die „Traufhänge“, begleiten die Pegnitz und den Högenbach auf ihrem Weg nach Hersbruck

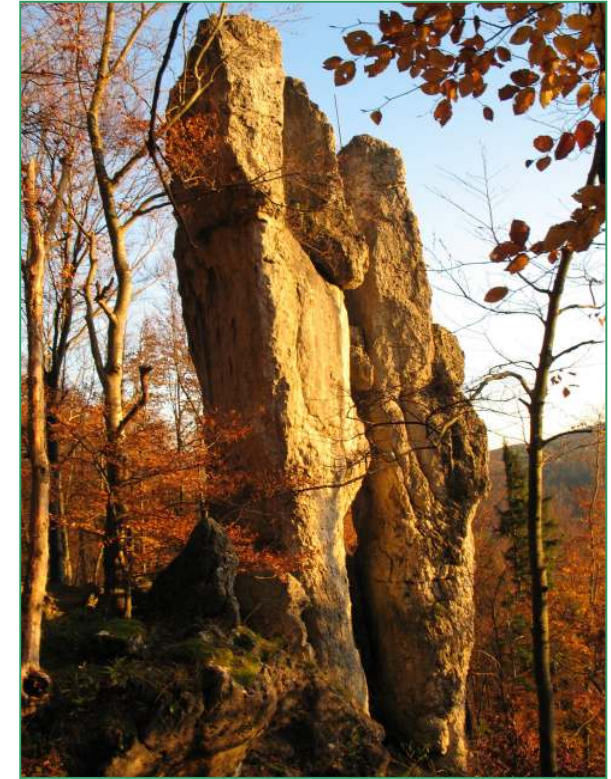
BEDEUTUNG

Das Schutzgebiet ist überwiegend vom Wald, v.a. vom Buchenwald geprägt. Ihren besonderen landschaftlichen Reiz ziehen die einzelnen Teilgebiete aus ihrer Lage hoch oben über Pegnitz und Högenbach. Der Albtrauf bietet mit seinen

Kalk- und Dolomittfelsen und mit den großflächigen, gut ausgeprägten Blockschutthalden mit offenen Kalkschuttfluren und Blockschuttwäldern weitere landschaftliche Höhepunkte. Trockenrasen, große Felsriffe und Abbruchwände mit Höhlen, Tuffbildungen und Kaltluftaustritte in den Blockschutthalden geben z.T. sehr selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Besonders zu erwähnen sind neben Wanderfalke, Uhu, Schwarzspecht, Neuntöter und dem Großen Mausohr auch die Schling- oder Glattnatter (Schlangenart) und die Zauneidechse, zwei harmlose Bewohner der offenen Landschaften im Schutzgebiet. Das Große Mausohr bevorzugt zur Jagd auf Insekten unterwuchsarme Wälder oder auch kurzrasige Vegetation. Der Uhu findet in der Kombination aus Wald, Felsen und offener Landschaft hier optimalen Lebensraum. Die Felsbereiche bieten für ihn und den Wanderfalken auch die zur Jungenaufzucht nötigen Nischen und Höhlen. Der Schwarzspecht ist ein typischer Waldbewohner, während der Neuntöter in der offenen Landschaft lebt. Ein dichtes Netz oftmals markierter Wege durchzieht das Gebiet.



Wanderfalken sind beinahe weltweit verbreitet. Bevorzugte Beute sind kleine bis mittelgroße Vögel bis Taubengröße, die im Flug gejagt und geschlagen werden.



Oben: Markante Dolomittfelsen wie hier am „Zankelstein“, bei Pommelsbrunn ragen unvermittelt aus dem Wäldermeer

Unten: Das „Große Mausohr“, ist unsere größte heimische Fledermausart

